№ 99. Donnerstag, den 29. April 1897.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. April.

— Aus Karlsruhe, 27. April, wird gemeldet: Kaiser Wilhelm traf heute Vormittag kurz vor 11 Uhr hier ein und wurde am Bahnhofe vom Großherzog empfangen. Die Auerhahnjagd hat der Kaiser anläßlich des Todes des Prinzen Wilhelm von Baden unterbrochen und ist schon heute nach Schlitz gefahren.

— Reichskanzler Fürst Hohenlohe und Gemahlin sind Montag hier wieder eingetroffen.

— Der Bundesrath nimmt am 29. d. Mts. seine Plenarsitzungen wieder auf.

— Der deutsche Innungs- und allgemeine Handwerkertag wurde gestern Vormittag 10 Uhr in dem Festsaale des Innungshauses „Germania" in Anwesenheit von etwa 800 Handwerksmeistern aus Berlin und allen Theilen des Reiches von dem Obermeister Faster mit einer kurzen Ansprache und einem Hoch auf den Kaiser und seine Bundesfürsten eröffnet. Das Reichsamt des Innern, sowie das Handelsministerium hatten Vertreter entsandt; außerdem wohnte den Verhandlungen eine Anzahl Reichstagsabgeordneter bei. Im Namen des Reichsamts des Innern begrüßte Geheimrath Wilhelmy die Versammelten mit dem Rufe: „Gott schütze das ehrsame Handwerk!" Darauf trat man in die Berathung der Handwerkervorlage ein.

— Die Militär-Strafprozeßordnung hat, wie verlautet, das Plenum des Bundesraths verlassen und wird demnächst im Reichstage eingehen.

— Die in der Versammlung des Bauernvereins „Nordost" in Virchenzin am 20. d. seitens des Amtsvorstehers, Rittergutsbesitzers Gustke-Virchenzin verlesene Verfügung des Landraths von Stolp, Geh. Reg.-Raths v. Puttkamer, besagt u. a.: „Ich ordne hierdurch an, daß das Vertheilen von Druckschriften in öffentlichen Versammlungen des Bauernvereins „Nordost", wie es bisher stattgefunden hat, zu verhindern ist. Bei Nachsuchung der polizeilichen Genehmigung ist dieselbe in jedem Falle zu versagen, die zu vertheilenden Druckschriften sind zu beschlagnahmen und sofort Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft in Stolp zu machen." Diese Verfügung stützt sich auf die §§ 10 und 40 (?) des preußischen Preßgesetzes von 1851, welche das Vertheilen von Druckschriften auf öffentlichen Plätzen, Wegen, Straßen ohne die erforderliche Erlaubniß verbieten. Der Herr Landrath hat übersehen, daß nach § 30 al. 2 des Reichspreßgesetzes das Recht der Landesgesetzgebung auf Vorschriften über das öffentliche Anschlagen, Anheften, Ausstellen, sowie die öffentliche unentgeltliche Vertheilung von Bekanntmachungen, Plakaten und Aufrufen beschränkt ist. Das trifft auf Zeitungen und Broschüren — im vorliegenden Falle handelt es sich um den „Deutschen Bauernfreund", das „Reichsblatt", und den Kalender „Deutscher Bauernfreund" — nicht zu. Ueberdies bestimmt § 43 al. 5 der Gewerbeordnung: „In geschlossenen Räumen ist zur nicht gewerbsmäßigen Vertheilung von Druckschriften oder anderen Schriften oder Bildwerken eine Erlaubniß nicht erforderlich." — Gegen die Verfügung ist eine Beschwerde an den Minister des Innern eingelegt.

— Preßgesetzliche Verantwortlichkeit. Gegen den Chefredakteur des „Kuryer Poznanski" war ein Verfahren eingeleitet worden wegen Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen und obrigkeitlichen Anordnungen. Wegen desselben Artikels war der verantwortliche Redakteur des Blattes, Smolinski, der beim „Kuryer" auch als Setzer beschäftigt ist, bereits vor mehreren Monaten verurtheilt worden. Die Staatsanwaltschaft und die Beschlußkammer waren der Ansicht, daß Smolinski nur als Strohmann anzusehen sei. Die Strafkammer hielt die Bestrafung des verantwortlichen Redakteurs für allein zuläßig und sprach Dr. Kantecki frei.

— Die 9. Strafkammer des Landgerichts I verurtheilte den Redakteur Kurt Eisner und den Herausgeber der Zeitschrift „Kritik", Dr. Wiede wegen Majestätsbeleidigung zu 9 Monaten Gefängniß bezw. 6 Monaten Festungshaft. Die Beleidigung ist in einem Artikel der „Kritik" betitelt „Ein diplomatischer Neujahrsempfang", gefunden worden.

— Wie der „Reichsanzeiger" meldet, sind laut Mittheilung der Pforte die Leuchtfeuer in Kassandra und Dedeagotsch ausgelöscht worden. Auch das Leuchtfeuer in Panomi und das Leuchtschiff bleiben bis auf Weiteres ausgelöscht.

Ausland.

Rußland.

Kaiser Franz Josef, Erzherzog Otto und das Gefolge trafen gestern Vormittag 10 Uhr in Petersburg ein. Der Czar, die Großfürsten und befohlenen Würdenträger waren auf dem Nicolai-Bahnhofe zum Empfang anwesend. Die Begrüßung der beiden Monarchen war äußerst herzlich. Im Winterpalais nahm Kaiser Franz Josef Wohnung. Auf dem Wege, den die Monarchen passirten, bildeten Truppen Spalier.

Italien.

Das römische kretensische Komitee suspendirte die Absendung von Freiwilligen nach Griechenland, da die Regierung den von dem Komitee gemietheten Dampfer beschlagnahmte.

Frankreich.

Der bekannte griechische Bankier Ulasto ist mit einer Anzahl von Landsleuten nach dem griechischen Kriegsschauplatz abgereist.

Vom griechisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Der „K. Ztg." wird aus London gemeldet: Die englische Regierung hat bei den Mächten eine Milderung der Blokade der Insel Kreta angeregt, um die Zufuhr von Lebensmitteln zu erleichtern. Die Stellung der Mächte zu diesem Antrage ist noch nicht bekannt.

„Standard" meldet aus Athen, die Lage die Königlichen Familie sei sehr kritisch. Alle Maßregeln würden getroffen, um derselben eine eventuelle Flucht zu ermöglichen.

Der „Köln. Ztg." wird aus Athen gemeldet: Man rechnet hier auf die Wahrscheinlichkeit, daß die Türken in Thessalien nicht weiter vorrücken, sondern ihre Hauptmacht nach dem Epirus senden, um die dort in der Richtung auf Janina marschirenden griechischen Truppen zurückzudrängen. — Aus diesem Grunde wurden auch die gestern von hier abgegangenen Verstärkungen nach Arta gesandt. Wie verlautet ist man hier der Ansicht, daß der Rückzug der griechischen Truppen in Thessalien durch keine strategische Nothwendigkeit gerechtfertigt gewesen sei. Aus diesem Grunde hat die Regierung den Kronprinzen Konstantin mit seinem Generalstabe vom Oberbefehl abberufen.

Aus Athen wird ferner unter'm 27. d. mittgetheilt:

Der in Epirus operirende griechische Oberst Manos hat auf seinen Wunsch 2000 Mann Verstärkung erhalten; weitere Truppensendungen dahin werden vorbereitet.

Abgeordnete aller Parteien haben sich nach Pharsala begeben. Trikkala ist geräumt. Die türkischen Vorposten werden in einer Entfernung von 4 Kilometern, südlich von Larissa gesehen. Die Türken befestigten Larissa. Vorgestern landete in Volo ein griechischer Dampfer mit 200 türkischen Gefangenen. Der Oppositionsführer Ralli erklärte, in den letzten Wochen seien 2000 Griechen getödtet, 4000 verwundet worden; die türkischen Truppen ständen unmittelbar vor Volo.

Von Thessalien zurückgekehrte Deputirte erklären, daß die kopflose

Feuilleton.

Eine Entführung.

24.) (Fortsetzung.)

„Sie sind eine Verwandte des Herrn Referendar Volkmar?" fragte Serafina naiv in ihrer Freude und Erregung. „Er sprach mir von einer Tante, welche ein junges Mädchen zu ihrer Gesellschaft suche —" hier stockte sie.

Fräulein Claires Mienen waren sprechend, sie drückten aus: kleine Einfalt! so halt' doch den Mund! — und die gestrenge Tante sah sie mit einem so scharfen, vernichtenden Blick an, daß sie dunkel erröthete.

Sie hatte freilich von einer Begegnung mit Helmuths Freund bisher nichts gesagt, — sie war hier ja sehr vorsichtig und verschlossen geworden, und jetzt schoß es plötzlich durch ihren Kopf, daß die Verwendung eines fremden jungen Herrn ihr wieder schwer angerechnet werden könne.

„Ja, mein Vetter Richard Volkmar hat Mama von Ihnen gesprochen," beeilte sich Fräulein Claire im Tone größter Unbefangenheit zu erwidern, „er kennt Sie von Ihrem Heimathsorte her, und durch seinen Freund, den Assessor Lindspohn."

„Nein, diese kleine Kröte!" dachte Frau Geheimräthin in ungeheurer Entrüstung bei sich, „alle jungen Herren hält sie am Bändchen, heimlich hinter den Kouliffen, und thut, als könne sie nicht fünf zählen. Gottlob, wenn sie aus dem Hause kommt." Es galt aber für den Augenblick sehr liebenswürdig zu bleiben, damit der Handel zu stande kam.

Einstweilen entführte Fräulein Claire Serafina in ihrem Wagen, um sie ihrer alten Mama vorzustellen, und Serafinas kleines gequältes Herz hob sich schwellend in Hoffnung und der natürlichen, so gewaltsam unterdrückten Jugendluft, als sie in das stattliche, mit künstlerischem Geschmack und luxuriösem Komfort eingerichtete Haus eintrat.

Sie besaß das wohlthuende Organ, welches die alte Dame vor allen Dingen forderte, sie war so anschmiegend und kindlich zutraulich in dem ersten Aufthauen ihres Gefühls, das in der letzten Zeit unter der Eisdecke erstarrte, daß Frau Schomberg ganz gerührt und sofort für sie eingenommen war.

Wie leicht erschienen Serafina die Aufgaben, welche ihr hier zugewiesen wurden, wie freundlich war man gegen sie, auch Fräulein Claire, welche sie in ihr Atelier führte, wo es so wunderlich aussah. In den beiden großen, durch ein Riesenfenster erhellten Räumen herrschte ein chaotischer Wirrwarr — Stine würde es eine „Heidenwirthschaft" genannt haben —, in dem vorderem Gemache hausten die Schülerinnen, angefangene Bilder — für Serafinas Auge ein gräßliches Gekleckse — standen auf den Staffeleien; der dahinter liegende, größere Raum war Fräulein Claires Privatatelier. Lauter altes Gerümpel, halb zerbrochene Vasen und Kannen, verblichene Stoffe, Leopardenfelle, — dazwischen leuchtende Atlasgewänder. Eine hochelegante Abendtoilette von himmelblauem Atlas mit reicher Spitzengarnitur lag über dem mit türkischem Stoff behangenen Sofa ausgebreitet, winzige Schuhe von weißem Atlas daneben. —

„Ich kam gestern Abend spät vom Fest im Künstlerverein," sagte Fräulein Claire, „und Sofie hat noch nicht Zeit gehabt, das Kleid wegzuräumen. Wenn Sie sich später um die Ordnung hier oben verdient machen wollten, Seraphchen — ich fürchte, ich werde Sie immer so nennen — so wäre das ein rechter Gewinn."

O gewiß, das wollte sie. Aber hier Ordnung halten, es mochte schwer sein — das letzte dachte sie nur, aber sprach es nicht aus. Vor dieser mit brokatenem Reifrock bekleideten Gliederpuppe hätte sie sich fürchten können, wäre sie allein und unvorbereitet hier eingetreten, und hu! Da stand wahrhaftig in der Ecke ein Todtenkopf. Ihr gruselte ein bischen. Aber schön waren doch wieder die Bilder rings an den Wänden und auf den Staffeleien — Studienköpfe nannte Fräulein Claire sie — und in der Mitte die große Leinwand mit den eben angelegten Figuren darauf, ganz in rothbrauner Farbe, wie sonderbar und interessant war das alles. Und während Fräulein Claire in ihrem stahlfarbenen, rauschenden und knisternden Seidenkleide da vor ihr stand, die Palette ergreifend, und unbekümmert ob der Gefahr, böse Flecken in ihr schönes Kleid zu bringen, die darauf halb eingetrockneten Farben mit einem Spachtel zu entfernen begann, glitt Serafinens Blick wieder über das leuchtende Atlasgewand, und unwillkürlich drängte sich ihr die Frage auf, wie die Trägerin, diese kleine, verschrumpfte Gestalt mit dem gelblichen Teint, sich darin ausgenommen haben möchte. Es war doch eine wunderliche Welt hier in der Großstadt!

Zu tieferem Nachdenken über diese Dinge hatte sie indeß keine Zeit. Einstweilen war ihr Herz leicht, sie war engagirt, sollte morgen schon eintreten, hundert Thaler Gehalt bekommen, eine ungeheure Summe in ihren Augen — und jetzt sandte Fräulein Claire sie in ihrem Wagen wieder nach der Großbeerenstraße zurück. Wie stolz saß sie heute in der Equipage und sah die himmelhohen Häuser und das Getriebe und Gewimmel der Metropole an, heute zuerst mit offenen Sinnen.

Sie fuhr unter den Linden entlang — da — da ging Helmuth, — wenn er sie doch sähe! Es drängte sie so, ihm ihr Glück zu erzählen. Sie war so erregt, daß sie den Kopf weit vorbeugte aus dem geschlossenen Wagen, er ging ja nur wenige Schritte von ihr, wenn er sich doch umwendete! Da, jetzt wandte er den Kopf, sie ließ ihr Taschentuch flattern und winkte, der Wagen fuhr so unbarmherzig rasch vorwärts, und er schritt nach der entgegengesetzten Seite, entschwand ihren Blicken mehr und mehr. Ob er sie erkannt hatte, es war ihr einen Moment so erschienen — aber es gingen so unzählige Menschen auf der Straße, es rollten unzählige Wagen auf und ab — sie war auf ihren Sitz zurückgesunken und schämte sich. Was hatte sie denn gewollt — was hätte es ihn gekümmert, ob er sie auch gesehen — er war sehr kühl und theilnahmslos, er hatte es gewiß längst bereut, sich ihrer damals angenommen zu haben.

Ein schwerer Seufzer stieg wieder aus der jungen Brust, es hatte ja nun ein Ende, sie fiel ihnen nicht mehr zur Last. Zu Hause regnete es noch einige Spitzreden von seiten der Tante, die sie mit einer wahrheitsgetreuen Aussprache zu erwidern versuchte. Aber sie fühlte es wohl, daß man ihr nicht glaubte, nur Bertha und Marie waren freundlich und meinten, sie habe wirklich unerwartetes Glück.

„Die alte Frau Schomberg ist eine gute Seele," sagte Bertha, „und sehr reich. Ihr Mann ist, glaube ich, Fabrikant gewesen, ein Emporkömmling, und Fräulein strebt in die höchsten Zirkel. Sie pocht auf ihr Künstlerthum und spielt sich auf ein Original heraus. Na

Führung der Truppen bei Mati geradezu beispiellos gewesen sei; solch eine Unfähigkeit des Generalstabs sei noch nicht dagewesen. Eine eigentliche Schlacht habe gar nicht stattgefunden. Die Panik sei durch das Hauptquartier, welches sich in einer exponirten Stellung befand und von türkischer Kavallerie überrascht wurde, hervorgerufen Es hätten sich beispiellose Szenen von Feigheit der Offiziere ereignet. Die Armee sei derartig desorganisirt, daß nur ganz energische Männer dieselbe wieder in Ordnung bringen können. Deshalb soll, wie verlautet, Oberst Vassos von Kreta abberufen werden und eine leitende Stellung erhalten.

In Larissa sind 300 türkische und 200 griechische Familien zurückgeblieben. Turnavo ist von den Türken vollständig geplündert und theilweise niedergebrannt. Volo ist in größter Gefahr. Bei Nezeros ist eine griechische Brigade ganz zernirt; man befürchtet deren Gefangennahme. Von der Panzerflotte ist schon seit längerer Zeit kein Bericht mehr eingelaufen; ein Schiff wurde abgesandt, dieselbe zu suchen.

Das halbamtliche Blatt „Troia" sucht die Bevölkerung zu beruhigen. Das Vertrauen zum Heer sei keineswegs erschüttert, selbst die europäische Presse erkennt die Tapferkeit der griechischen Truppen an. Das Volk möge deshalb ruhig beobachten und sich jeder unbesonnenen Kundgebung enthalten. Nur auf diese Weise sei es möglich, das erlittene Mißgeschick wieder gut zu machen. Man müsse die moralische und physische Stärke des Heeres steigern und dürfe jetzt nicht untersuchen, wer die Schuld und die Verantwortung trage. Die Zeit, um diese Frage zu erwägen, werde später kommen.

Der Marineminister hat seine Demission eingereicht. Der Rücktritt gerade in diesem Augenblick wird heftig getadelt. Der Minister erklärt seine Demission damit, daß seine Befehle vom Geschwader-Kommandanten nicht ausgeführt worden seien. Die Blätter fordern gebieterisch die Fortsetzung des Krieges, da die Griechen noch keine große Schlacht verloren hätten und auf der See den Türken gewachsen seien. Oberst Manos telegraphirte, daß er mit Erfolg auf Janina losmarschire.

Einem offiziellen Telegramm aus Arta zufolge wüthet seit heute früh in Pente Pigliadia ein erbitterter Kampf. Die Türken setzen den größten Widerstand entgegen, trotzdem die griechische Artillerie große Verheerungen verursacht.

Wie verlautet, beabsichtigt das Kabinet Delyannis zu demissioniren.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Konstantinopel: Osman Pascha erhielt vom Sultan den Befehl, in Salonichi zu verbleiben. Da die Türken siegreich vordringen, verzichtet der Sultan darauf, Osman Pascha nach dem Hauptquartier zu entsenden. Auf den Höfen des Yildizkiosk werden große Baracken zur Unterbringung der Verwundeten, die dorthin geschafft werden, errichtet.

Aus Konstantinopel liegen im Uebrigen folgende Nachrichten vom 27. d. vor:

Der Vizeadmiral Kalau vom Hofe hat seine Demission für den Fall angekündigt, daß die türkische Flotte sich als unfähig erweisen sollte.

Grumbkow Pascha ist zu Osman Pascha nach Janina abgereist.

Die türkische Flotte ist mit geheimen Ordres ausgelaufen, vermuthlich nach Salonichi, wo ein Zusammenstoß mit dem griechischen Geschwader erwartet wird.

Aus Salonichi wird mitgetheilt: Sicherem Vernehmen nach hat sich die griechische Flotte, bestehend aus fünf Schlachtschiffen und dreizehn kleineren Schiffen, Torpedobooten und Transportfahrzeugen, zwanzig Seemeilen von hier versammelt. — Wie verlautet, beabsichtigen die Großmächte, den hiesigen Hafen für international zu erklären. — Der griechische Erzbischof in Ueskueb wurde ausgewiesen und mittels Eskorte fortgeführt.

Provinzielles.

× **Gollub**, 27. April. Die Grenzlegitimationskarten werden für den Verkehr von hier nach Rußland bis zum Umlauf von 3 Meilen fortan eine Gültigkeitsdauer von 28 Tagen haben; bisher wurden für den Grenzübergang nur Karten mit 8 tägiger Dauer ausgefertigt. Jährlich wurden bis jetzt 40,000 Stück Legitimationskarten von der hiesigen Polizeibehörde ausgestellt, die Arbeitslast für die Behörde war so beschwerlich und die Umstände des achttägigen Wechsels der Scheine für's Publikum so umständlich, daß diese neue Einrichtung als eine Wohlthat für den allgemeinen Geschäfts- und Grenzverkehr bezeichnet werden kann.

Aus dem Kreise Graudenz, 26. April. Gestern Nachmittag gingen Frau Gasthofbesitzer B. mit ihrer Schwägerin und ihrem Bruder Herrn B. aus Hannowo in die königlicht Forst, um unweit des Brandseees Morcheln zu suchen. Dabei stieß Herr B. auf ein Päckchen, das in Leder eingewickelt und mit einem Lederriemen zusammengebunden war. Behutsam öffnete er das Päckchen und fand darin elf Schlüssel, wie Stuben-, Haus- und Stallschlüssel. Jeder Schlüssel war in Leinwandlappen eingehüllt, alle Schlüssel wieder in Packleinwand und dann in Leder eingerollt. Allem Anscheine nach stammen die Schlüssel von der Spitzbubenbande her, die vor mehreren Jahren den südwestlichen Theil des Kreises Graudenz heimgesucht hat. Die Bande wurde damals auch ermittelt und die Mitglieder bis zu acht Jahren Zuchthaus verurtheilt. In der Nähe der Fundstelle befand sich ein Loch, aus welchem mehrere Knochen hervorsteckten. Herr B. nahm einen Knochen in die Hand. Beim Hineintreten fühlte er unter seinen Füßen einen verwesten Körper, konnte aber nicht feststellen, ob es ein thierischer oder menschlicher Körper ist. Es soll nun nachgegraben werden, um festzustellen, ob vielleicht an jenem Orte ein Verbrechen verübt worden ist. (Gesell.)

Marienburg, 26. April. Heute Abend wurde auf gerichtliche Anordnung das Dienstmädchen Emma Schmidt aus Katznase, welche bis jetzt im hiesigen Diakonissenhause krank lag, verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnisse hierselbst zugeführt. Sie wird beschuldigt, ihr am 13. April d. J. in Katznase geborenes uneheliches Kind vorsätzlich getödtet zu haben.

Elbing, 26. April. Der Kaufmann v. Jablonski, der seit einiger Zeit von der hiesigen Staatsanwaltschaft wegen Betruges verfolgt wurde, ist in Berlin verhaftet und am Sonnabend Nachmittag in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert worden. J. hatte, um seine Spur zu verdunkeln, vor etwa sechs Wochen in der Nähe der hohen Brücke seinen Ueberzieher und Hut am Bollwerk des Elbingflusses niedergelegt, um den Anschein zu erwecken, als habe er sich das Leben genommen.

Neustadt, 25. April. Vorgestern wurde der Besitzer Mehnert aus Abbau Grünberg auf dem Wege von der Stadt nach Grünberg todt aufgefunden. Er lag neben seinem halb umgefallenen Wagen mit dem Gesicht in einem kleinen Graben, und ein Brett von seinem Wagen lag auf ihm. Sein Knecht, der sich mit auf der Fahrt befand und von dem Tode nichts wissen will, ist verhaftet worden.

g **Inowrazlaw**, 27. April. In der letzten geheimen Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, die Wasserleitung der hiesigen Stadt, welche im Besitze der deutschen Wasserwerke-Aktiengesellschaft zu Berlin ist, anzukaufen; zu diesem Zweck wird eine Anleihe von 150 000 aufgenommen, die mit 2 Prozent amortisiert werden soll. — Dieser Beschluß der Stadtverordneten ist dadurch herbeigeführt worden, daß seit langer Zeit die Leitung nicht recht funktionirte und der Mangel an Wasser oft in recht fühlbarer Weise zu Tage trat.

Tilsit, 25. April. Ueber eine eigenthümliche Anwendung der Kirchenzucht wird der „Tils. A. Z." aus Ragnit Folgendes mitgetheilt: Der dortige Ortsvorsteher Herr P. ging am Charfreitag mit seiner Gemahlin zur littauischen Kirche zum Abendmahl. Pfarrer Hammer verweigerte jedoch dem Ehepaar das Sakrament, weil Herr P. mit dem dortigen Lehrer N. im Prozesse läge. Herr P. und Frau wandten sich hierauf an den deutschen Pfarrer Pauly, wo sie am Tisch des Herrn theilnahmen. Frau P. ist eine Stocklittauerin, die kein Wort Deutsch versteht.

Lokales.

Thorn, 28. April.

— [Von der Uferbahn.] Seit Eröffnung der Schifffahrt hat sich der Verkehr auf der Uferbahn gehoben, die Ladegeleise haben sich wieder als unzureichend erwiesen. Ihre Verlängerung ist unbedingt nothwendig, doch kann diese erst erfolgen, wenn das Zollgebäude an der Weichsel von seiner jetzigen Stelle entfernt ist. In diese Angelegenheit hatte sich bekanntlich eine Deputation, bestehend aus den Herren Oberbürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Stachowitz und Handelskammer-Präsident Schwarz vor einigen Wochen zum Finanzminister begeben, doch soll, soweit uns bekannt geworden, auf die Vorstellungen der Deputation ein Entscheid noch nicht erfolgt sein. Danach verzögert sich die nothwendige Verlängerung der Ladegeleise derart, daß deren Ausführung in diesem Jahre kaum noch wird geschehen können.

— [Der Sommerfahrplan,] der mit dem 1. Mai d. J. in Kraft tritt und den wir heute im kleinen Format für die Taschenuhr unsern Lesern präsentiren, weist für Thorn ganz erhebliche Veränderungen auf. Der Zug nach Posen, der bis jetzt nachmittags 2,45 abging, wird $3/4$ Stunden später, nämlich um 3,30, von Thorn abgehen. Dann sind zwei neue Züge von und nach Bromberg eingelegt. Der Zug trifft von Bromberg hier Mittags 1,37 ein, der Zug nach Bromberg fährt Abends 7,55 hier ab. Diese Züge stellen eine wesentlich bessere Verbindung zwischen Thorn und Bromberg her. Zwei neue Züge sind auch auf der Culmseeer Strecke eingelegt: Ankunft Nachmittags 3,09, Abfahrt Abends 8,11. Wenn auch mit diesen beiden Zügen zwischen Thorn und Culmsee eine bessere Verbindung hergestellt ist, so dürfte die Abfahrtszeit Abends 8,11 von Thorn nach Culmsee immer noch zu früh sein; ein Zug der hier Abends um 10 Uhr abginge, würde erst ganz dem bisherigen Uebelstand abhelfen. Im Uebrigen weist der Fahrplan nur ganz unerhebliche Aenderungen auf.

— [Rückfahrkarten mit Gutscheinen nach Berlin.] Vom 1. Mai bis Ende September d. J. werden auf den Stationen Czerwinsk, Danzig Hauptbahnhof, Dt. Eylau, Dirschau, Elbing, Graudenz, Jablonowo, Konitz, Laskowitz, Marienburg, Marienwerder, Neustettin, Pr. Stargard Rückfahrkarten mit Gutscheinen nach Berlin mit 60 tägiger Geltungsdauer zum Anschlusse an die daselbst zum Verkauf stehendeu festen Rundreise-, Sommer- und Anschluß-Rückfahrkarten ausgegeben. Im Anschlusse an Rundreisehefte nach Italien erfolgt die Ausgabe während des ganzen Jahres. Ermäßigung für Kinder, Gepäckfreigewicht und Zulösung von Fahrkarten beim Uebergange in höhere Wagenklassen wie im gewöhnlichen Verkehre. Bei Benutzung der D-Züge ist die tarifmäßige Platzgebühr zu entrichten. Verzeichnisse, aus denen das Nähere zu ersehen ist, können vom 1. Mai d. J. ab durch die Fahrkarten-Ausgabestellen zum Preise von je 10 Pf. bezogen werden; die Käufer der Rückfahrkarten mit Gutscheinen erhalten dieselben kostenfrei.

— [Fahrpreisermäßigungen.] Zur Erleichterung des Besuches der in den Tagen vom 17. bis 21. Juni in Hamburg stattfindenden Wanderausstellung der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft hat der Minister der öffentlichen Arbeiten genehmigt, daß alle in der Zeit vom 16. Juni bis einschl. den 21. Juni auf Stationen der Preußischen Staatseisenbahnen nach Hamburg gelösten einfachen Personenzug- und Schnellzugfahrkarten I., II. und III. Klasse bis zum Ablauf des 22. Juni zum Antritt der Rückfahrt nach der Abfahrtsstation unter der Voraussetzung gültig sind, daß der Besuch der landwirthschaftlichen Ausstellung durch Abstempelung der Fahrkarten bescheinigt ist. Fahrtunterbrechung auf der Rückreise ist nicht gestattet; bei Benutzung von D Zügen ist die tarifmäßige Platzgebühr zu entrichten. Die königl. Eisenbahnkommissionen sind ermächtigt, den Verwaltungen der ihrer Aufsicht unterstellten Privateisenbahnen die Gewährung der gleichen Fahrpreisermäßigungen zu gestatten, soweit direkte Fahrkarten nach Hamburg aufliegen.

—[Veränderungen in den Befugnissen der Zoll- und Steuerstellen.] Es ist ertheilt worden: Dem Steueramt 1 zu Graudenz die Befugniß zur

---

klug ist sie und auch-wohl Künstlerin, ich hoffe wenigstens von ihr zu lernen."

Bertha und Serafina saßen heut' zusammen in einer Ecke und redeten viel miteinander, was, so lange letztere im Hause war, noch nicht vorgekommen. Bertha interessirte es auch, daß Serafina diese Stelle dem Referendar Volkmar, Helmuths Freund, zu danken habe, der gerade heut' Mittag, als Serafina bei Schombergs war, seinen Besuch gemacht hatte.

Der junge Mensch war ein Witzbold, ein heiterer, allerliebster Mensch und wunderhübsch. „Woher und wie weit kennst Du ihn eigentlich?" fragte Bertha. „Die Mama hat genug gepumpt, um etwas über Eure Beziehungen zu einander herauszubekommen, aber er war glatt wie ein Aal."

Bertha lachte, und Serafinas offene Antworten stimmten sie noch heiterer. Die Mama that dem armen Dinge unrecht, vielleicht steckte Helmuth dahinter und hatte den Freund auf die Suche gesandt. Seine Gleichgültigkeit erschien der schlauen Bertha immer als Maske, sie hatte ihn stark im Verdacht, daß er für schöne Mädchen sehr empfänglich sei.

Am Abend kam auch Helmuth. Serafina vermochte es heute zuerst über sich, in der alten traulichen Weise auf ihn zuzutreten und ihm von ihrem Scheiden aus dem Hause seiner Eltern zu berichten. Sie schlug die großen Augen so schüchtern zu ihm auf, sah so wunderbar lieblich aus, daß ihm ganz seltsam zu Muthe ward. Sie gestand ihm, daß sie in ihrer gehobenen Stimmung am Mittag so albern gewesen, ihm vom Wagen aus zu winken, als er vorüber gegangen — später habe sie sich geschämt.

Er hielt ihre Hand, — seit Wochen hatte er das nicht mehr gethan — und sah ihr tief in die Augen. „Möge es Dir gut gehen, Serafina," sagte er gepreßt, „es war eine schwere Zeit. Ich habe mit Dir gelitten, konnte aber — ja, konnte nicht helfen. Also Richard hat Dir die Stelle verschafft — Du hast ihn näher kennen gelernt in Rainsbüttel?"

„Ich habe ihn einmal auf einer Landpartie getroffen und zweimal mit ihm getanzt an jenem Abend, dann sprach ich ihn hier ein paar Minuten auf der Straße. Es war sehr freundlich von ihm, sich für mich zu verwenden, er ist ein guter Mensch!"

Wie offen und ehrlich sie das sagte, aber auch wie enthusiastisch! Ja, Richard hatte viel mehr für sie gethan, als er, der zögernd und feige sie ihrem Schicksal überließ. Wie das heut' an ihm nagte. Nun war es zu spät und ihre Prüfungen zu Ende. Vielleicht würde Richard sie für sich erobern, er war ein wohlhabender Mensch, unabhängig und vorurtheilsfrei.

* * *

Der Winter war zu Ende. Die Gesellschaften und Bälle hatten sich in der Kaiserstadt so gedrängt, daß, wer mit im großen Strudel lebte, gar nicht zur Ruhe kam. Bis in den April hinein hatte man noch getanzt und gejubelt und Fest an Fest gereiht. Nun rüstete man sich zur Feier der großen Jubiläums-Kunstausstellung, die im Mai eröffnet wurde. Die Königliche Akademie der Künste beging das Gedächtniß des hundertjährigen Bestehens der von ihr veranstalteten Ausstellungen in großartiger Weise. Ein ansehnliches Terrain am Lehrter Bahnhof war zu diesem Zweck in ein kleines Feenreich verwandelt, wo dem Besucher die verschiedenartigsten Genüsse geboten wurden. Der Olympische Tempel mit dem Panorama von Pergamon versetzte ihn in die Zeit der heiteren Hellenen, und Freude am Schönen, an Natur und Kunst spiegelte sich auf allen Gesichtern.

Ein warmer, wunderschöner Mai lockte schon zahlreiche Fremde aus aller Herren Ländern herbei, welche wie ein unablässig ab und zu fluthender Schwarm den riesigen Glaspalast füllten. Hier waren in endlosen Sälen und Abtheilungen die Gemälde und Skulpturen untergebracht, unaufhörlich wogte es durch die weiten Hallen, wo neben plätschernden Springbrunnen unter Lorbeeren und Cypressen elegante Ruhebänke winkten, und Götter und Genien von hohen Piedestalen herablächelten.

In einem der kleinen Nebensäle staute sich die Menge vor einem Bilde, welches das allgemeine Interesse fesseln mußte. In dichten Reihen standen dort die Beschauer, einander drängend und ablösend um die vorderen Plätze. Es war ein mittelgroßes Bild, die Szene darstellend, wo Romeo seine Julia zum ersten Male sieht. Die reizende Gestalt im Festschmuck, wie sie, den Fuß gebannt, dort zögernd steht, mit großen, staunenden Kinderaugen den Fremdling musternd, der ihr so kühn entgegentritt, wirkte bezaubernd. In volles Licht getaucht — ein Malervirtuosenkunststück — erschien das Köpfchen fast gänzlich ohne Schatten und doch so herrlich sich abhebend und rundend in allen Formen, das goldbraune Haar leuchtend, wie von der Sonne durchschimmert, die zarte Wange von leisem Gluthhauch gefärbt, die Lippen halb geöffnet, als ob sie eben sprechen wollte.

„Reizend! Entzückend!" tönte es von allen Seiten.

Ja, es war ein gelungenes Werk, auch der Romeo war eine schöne Jünglingsgestalt. Aber man übersah den Romeo, die Julia nahm alles Licht, alle Bewunderung in Anspruch.

Ein junger Herr und eine junge Dame standen in eifrigem Gespräch vor dem Bilde. „Meisterhaft!" wiederholte die junge Dame mehrmals, „aber das wird Fräulein Claire in die Wolken heben; von nun an ist von den niederen Sterblichen keiner mehr für sie da. Gestern freilich spielte sie mit großem Geschick die Gleichgültige, über allen Weihrauch Erhabene, ich wagte meiner aufrichtigen Bewunderung nicht einmal Ausdruck zu leihen, so abweisend war ihre Miene."

„Hm," meinte ihr junger Begleiter, „sie ist wirklich ein Genie, ich habe das immer gewußt, es sitzt unter dieser sonderbaren Hülle und dem stachligen Wesen eine Feuerseele, welche eine Welt in sich empfindet. Sie hat übrigens Glück gehabt, indem sie ein solches Modell fand, und es hat mich ungemein interessirt zu beobachten, wie Ihre junge Kousine es verstanden, die Liebesquellen in diesem darbenden Herzen zu wecken.

Die junge Dame schüttelte lächelnd ihren hübschen blonden Kopf. „Ja freilich, wenn man denkt, was aus unserem verschüchterten Kousinchen geworden ist. Sie hat ja förmlich Aufsehen gemacht hier in Berlin."

„Sobald sie wirklich ans Licht gezogen wurde und in die Welt hinaus kam, war das unausbleiblich," bemerkte der junge Herr. „Solch ein Gesicht schafft unser Herrgott nicht alle Tage."

Die Dame wurde roth und sah ein wenig verstimmt auf ihren Nachbar, dessen Züge die sorgloseste Heiterkeit zur Schau trugen.

„Hallo! Fräulein Bertha, zu Ihnen wage ich dergleichen zu sprechen, Sie sind eine zu große Natur, um neidisch zu sein. Und solche Schönheit — ehrlich gesagt — ist mitunter gefährliche Mitgift. Wir beide verstehen uns immer, nicht wahr?"

Er hielt ihr treuherzig die Rechte hin, und sie schlug lachend ein.

„Ja, wir verstehen uns, Herr Referendar, und ich bin gar nicht neidisch auf Serafina, Du lieber Himmel! Ich möchte doch nicht mit ihr tauschen."

„Nun" — Richard Volkmar, denn er war es, der so offen zu Fräulein Bertha Lindspohn seine Bewunderung für Serafinas Schönheit aussprach, fuhr sich mit seiner beliebten Manier durch den dichten Haarwald — „nun, warten wir das ab. Sie hat Bewerber die Menge, angesehene Leute darunter, ich weiß es aus sicherer Quelle. Kousine Claire hat ihr Bestes gethan, sie in die Gesellschaft einzuführen und zu heben, und dieses Bild macht sie zu einer Berühmtheit. Sie bleibt aber unzugänglich bis jetzt, allerliebst in ihrer stillen Bescheidenheit, sie ist gegen alle freundlich und bevorzugt keinen."

„Sie wird wohl ihr Herz bereits vergeben haben. Vielleicht ahnen Sie, Herr Referendar, recht gut, an wen."

Es sollte das sehr scherzhaft klingen und völlig unbefangen herauskommen, es gelang aber nicht ganz. Ein verrätherisches Roth stieg doch bis in die Stirn, die Stimme war auch nicht ganz fest, und die forschend erhobenen Augen senkten sich rasch vor dem blitzenden Strahl, der sie traf.

(Fortsetzung folgt.)

Abfertigung von Musterfabrikaten, welche mit dem Anspruch auf Ertheilung von Einfuhrscheinen zur Ausfuhr angemeldet werden, dem Nebenzollamt 1 zu Gollub die Befugniß zur Ausfertigung von Begleitscheinen 1 über Pferde zur Durchfuhr nach Belgien oder Holland, dem Nebenzollamt 1 zu Neuzielun (im Bezirk des Hauptzollamts zu Strasburg) die Befugnis zur Ausfertigung von Begleitscheinen 1 über Pferde.

— [Ruhegehaltskasse.] Die Regierung zu Marienwerder macht den gemäß des Gesetzes betr. Ruhegehaltskassen für die Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen vom 23. Juli 1893 für die Ruhegehaltskasse des Regierungsbezirks Marienwerder aufgestellten Vertheilungsplan für das Rechnungsjahr 1897/98 bekannt. Die von den Schulverbänden zu leistenden Beiträge werden in vierteljährlichen Raten im Voraus eingezogen oder von dem nach § 27 des Gesetzes vom 3. März 1897, betr. das Diensteinkommen der Lehrer und Lehrerinnen an öffentlichen Volksschulen, an die Schulverbände zu zahlenden Staatsbeiträgen einbehalten werden. Der Bedarf berechnet sich wie folgt: Ruhegehälter nach Abzug der gesetzlichen Staatsbeiträge 2c. nach dem Stande vom 1. Oktober 1896 (240 510,05 Mk. — 152 580,86 Mk.) 87 920,19 Mark, Remunerationen des Klassenanwalts 600 Mark, Vorschuß aus dem Rechnungsjahr 1895/96 9656,22 Mk., zur Abrundung 2c. 4032,59 Mk., zusammen 102 218 Mk. Hierzu die Ruhegehälter der Lehrer und Lehrerinnen von angeschlossenen mittleren Schulen 1522 Mk., überhaupt 103 740 Mk. Das beitragspflichtige Diensteinkommen der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen beträgt 857 300 Mk., das beitragspflichtige Diensteinkommen der Lehrer und Lehrerinnen von angeschlossenen mittlerer Schulen 7200 Mk., zusammen 864 500 Mark. Es entfallen somit auf 100 Mk. des beitragspflichtigen Diensteinkommens 12 Mk.

— [Die polnischen Theatervorstellungen] im Reichshallentheater am Dönhoffplatz zu Berlin beginnen, wie der „Dziennik Berlinski" mittheilt, mit dem 8. Mai. Das Repertoir umfaßt nur Schöpfungen hervorragender polnischer Dramaturgen, als Fredro, Slowacki, Balucki u. a., jedoch sollen auch deutsche Uebersetzungen zur Aufführung gelangen. Vorwiegend werden es Kostümstücke sein, von welchen Slowackis „Mazepa", Tragödie aus dem ukrainischen Kosakenleben, das meiste Interesse verdienen soll. Am Schluß jeder Vorstellung werden polnische Nationaltänze aufgeführt.

— [Die diesjährigen größeren Truppenübungen] sollen bei nachbenannten Orten stattfinden: Das Regiments-Exerzieren der Infanterie-Regimenter Nr. 14 und Nr. 141 auf dem Exerzierplatze bei Graudenz, der Infanterie-Regimenter Nr. 21 und 61 bei Thorn, des Grenadier-Regiments Nr. 5 und Infanterie-Regiments Nr. 128 auf dem Schießplatze bei Hammerstein, der Infanterie-Regimenter Nr. 18 und 44 sowie 175 und 176 auf dem Truppenübungsplatz bei Gruppe, des Ulanen-Regiments von Schmidt bei Thorn und des Kürassier-Regiments Nr. 5 bei Riesenburg. Die sich daran anschließenden Brigade-Exerzieren der 69. Infanterie-Brigade finden bei Gruppe, der 70. Infanterie-Brigade bei Thorn, der 71. Infanterie-Brigade auf dem Schießplatze bei Hammerstein, der 72. Infanterie-Brigade bei Gruppe statt. Das Exerzieren der 87. Infanterie-Brigade findet im unmittelbaren Anschluß an das Regiments-Exerzieren bei Gruppe statt, endend am 3. September. Die 35. Kavallerie-Brigade exerziert bei Hammerstein, und die 36. bei Danzig. Das Jägerbataillon Nr. 2 nimmt an dem Exerzieren der 87. Infanterie-Brigade Theil. Nach diesem Exerzieren sollen viertägige Brigademanöver abgehalten werden und zwar der 69. Infanterie-Brigade bei den Ortschaften Lautenburg-Gr. Lensk-Soldau-Klenzkau-Wilmsdorf-Frödau-Moschnitz-Bergling-Sczuplienen-Tauschken-Rinneck, der 70. Infanterie-Brigade bei den Ortschaften Neidenburg-Gregersdorf-Grünfließ-Orlau-Bolleinen-Wittmannsdorf-Thurowken-Gardienen-Lindenau-Taubendorf-Schönwiese-Gr. Sakrau-Candien, der 71. Infanterie-Brigade bei Osterode-Rhein-Döhringen-Wittigwalde-Meitzen-Hohenstein-Waplitz-Browienen-Jankowitz-Heiselicht-Wansen-Neudorf-Groschken-Marwalde-Döhlen, der 72. Infanterie-Brigade bei Löbau-Neumark-Kauernik-Raudnitz-Leip-Peterswalde-Steinfließ-Klonau-Elgenau-Guttowo und Montowo. Daraufhin finden dreitägige Divisionsmanöver der 35. und 36. Division in denselben Gegenden statt und zum Schluß dreitägige Korpsmanöver. Der letzte Manövertag ist der 18. September.

— [Der Finanzminister] und der Minister für Handel und Gewerbe haben am 22. April 1897 nach Anhörung der Handelsvorstände unter Bezugnahme auf Tarifnummer 4 d des Reichsstempelgesetzes vom 27. April 1894 und Nr. 14 der dazu vom Bundesrath erlassenen Ausführungsvorschriften bekannt gemacht, daß Terminpreise in Preußen nur noch an folgenden Börsen und zwar für nachbenannte Waaren notirt werden: in Breslau für Spiritus, in Magdeburg für Rohzucker (I. Produkt), in Köln für Rüböl.

— [Sonntagsruhe im Güterverkehr.] Vom 1. Mai ab wird bei beschränkter Sonntagsruhe der Viehzug 342 auch Montags von Osterode bis Thorn gefahren werden. Der gemischte Zug 1207 und der Güterzug 1208 werden auch ferner an jedem Sonn- und Festtage zwischen Nakel und Vandsburg ausfallen.

— [Versendung von Gütern nach Rußland.] Die Versender von Gütern nach Rußland werden darauf aufmerksam gemacht, daß in den zugehörigen Frachtbriefen neben der Bestimmungsstation des Empfängers auch die Bestimmungsbahn anzugeben ist, denn bei der nicht unbedeutenden Zahl gleich- oder ähnlich lautender Benennungen russischer Stationen, die dabei aber verschiedenen Eisenbahnen angehören, ist sonst eine Zustellung der Güter nach der richtigen Bestimmungsstation in vielen Fällen schwer oder gar nicht möglich. Mehrmals sind daher schon von den russischen Uebergangsstationen Güter, deren Frachtbriefe nicht die Angabe der Bestimmungsbahn trugen, aus diesem Grunde von der Weiterbeförderung ausgeschlossen und den Versendern zur Verwendung gestellt worden.

— [Schwurgericht.] Heute standen zwei Sachen zur Verhandlung an. Unter der Anklage der vorsätzlichen Brandstiftung betrat in der ersteren der Arbeiter Anton Golkowski aus Lessen die Anklagebank. Angeklagter stand in der Zeit von Martini 1894 bis zum Frühjahr 1895 bei dem Besitzer Wilhelm Herrmann in Folgowo in Diensten. Zu der letztgedachten Zeit verließ er den Dienst und trat einige Wochen vor Martini 1895 von Neuem in denselben ein. Während seiner Dienstzeit war es zwischen ihm und seinem Dienstherren wegen seines Lohnes öfter zu Reibereien gekommen, welche aber immer wieder, ohne böse Folgen zu nehmen, beigelegt wurden. Im Laufe der Zeit hatte die Erbitterung des Angeklagten gegen seinen Dienstherren jedoch einen so hohen Grad erreicht, daß er öfter die Drohung laut werden ließ, er werde den Letzteren todtschießen oder abbrennen. Eines Tages im November 1895 suchte Angeklagter den Arbeiter Bartholomeus Saczykowski aus Staw in dessen Wohnung auf, theilte diesem mit, daß er mit Herrmann wegen seines Lohnes wieder in Streit gerathen sei und daß er den Dienst bei Herrmann aufgegeben habe. Er forderte den Saczykowski auf, mit ihm ein Glas Bier zu trinken und Beide begaben sich darauf gemeinschaftlich in das Reile'sche Gasthaus. Hier setzten sie das Gespräch über das Dienstverhältniß des Angeklagten zum Besitzer Herrmann fort und Angeklagter ließ sich während desselben wieder einmal zu der Aeußerung hinreißen, daß er das Gehöft des Herrmann in Brand setzen werde. Er kaufte sich auch von der Frau Reile, welche die Unterhaltung mit angehört hatte, eine Schachtel Streichhölzer und steckte dieselbe zu sich in die Tasche. Die Frau Reile hielt die Drohung bezüglich der Brandstiftung für wahr und machte ihrem Ehemann hiervon Mittheilung, welcher sofort den Herrmann von dem Vorhaben des Angeklagten in Kenntniß setzte. Infolgedessen erschien bald darauf Herrmann in Begleitung des Ortsvorstehers im Reile'schen Kruge und veranlaßte die Festnahme des Angeklagten durch den Ortsvorsteher. Letzterer brachte denselben in einem Kohlenstalle unter, aus dem Angeklagter nach kurzer Zeit entwich. Etwa 1/2 Stunde darauf brach in der Herrmanschen Scheune Feuer aus, welches nicht nur die Scheune, sondern auch den an dieselbe angrenzenden Stall einäscherte. Obwohl die Gebände, und auch die in demselben untergebrachten Getreidevorräthe und das Mobiliar gegen Feuersgefahr versichert waren, so hat Herrman doch einen Schaden von einigen 1000 Mark erlitten, da auch Sachen, die nicht versichert waren, verbrannt sind. Diesen Brand verursacht zu haben, war der Angeklagte beschuldigt. Angeklagter hat die That auch im Laufe der Voruntersuchung zu verschiedenenmalen zugestanden und angegeben, daß er die Brandstiftung aus Rache gegen Herrmann verübt habe. Heute widerrief Angeklagter sein Geständniß und behauptete, daß dasselbe der Wahrheit nicht entspreche. Er sei der Brandstifter nicht gewesen. Die Beweisaufnahme überzeugte die Geschworenen jedoch von der Schuld des Angeklagten. Sie bejahten zwar die Schuldfrage, billigten dem Angeklagten jedoch mildernde Umstände zu. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 3 Jahren Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 13 Grad C. Wärme; Barometerstand 28 Zoll 0 Strich.

— [Gefunden:] ein Metermaß zum Zusammenlegen; zwei kleine Schlüssel an einer Wäscheklammer am Gymnasium; ein Ring mit drei kleinen Schlüsseln in der Mellienstraße.

— [Von der Weichsel.] Heute trafen drei Holztraften von Jacob Leer, Opole, enthaltend: 1974 Mauerlatten, Balken und Timber, 657 Sleeper, 23 eichene Rundklötze, 18 460 eichene Grubenhölzer, 20 eichene Kreuzhölzer, 8 kieferne Schwellen, 1520 Blamiser, und von B. Süßkind, Kowel, enthaltend: 1379 eichene Schwellen, 2073 eichene Pferdebahnschwellen, aus Polen hier ein. Dieselben haben in Plock überwintert. Die Hölzer sind für L. Goldhaber in Danzig bestimmt. — Eingegangen außerdem: sechs Kähne mit Steinen für Schulitz und Kurzebrack. Abgefahren nach Danzig sechs Kähne mit Zucker.

△ **Podgorz**, 27. April. In der Stadtverordneten-Sitzung wurden folgende Sachen verhandelt: Für die Feier am 22. März trug die Stadt 86,25 Mk. bei. Die Offerte von Wikrczikowski, die Hinterstraße für 347 Mk. mit 8% Aufschlag zu pflastern, wird angenommen. Die Wahl des Propst Kandulski zum Mitgliede der Schuldeputation hat der Regierungspräsident genehmigt. Der Magistrat giebt der Versammlung davon Kenntniß, daß die Eisenbahn unserer Stadt für das abgelaufene Jahr 96/97 an Kommunalsteuer 2250 Mk. gezahlt hat, in den Vorjahren 900, 1000 oder 1200 Mk. Die 75 Mk., welche Podgorz für die Instandhaltung des Schlüsselmühler Weges bewilligte, reichen nicht; denn der Landrath hat verfügt, daß der Weg von der Scheune bei der Mühle an längs der Posener Bahn und weiter bis zur Nessauer Dorfstraße bei E. Krüger in guten Stand gesetzt werden soll. Vom Kreisbaumeister ist die Arbeit auf 2071 Mk. veranschlagt, wovon der Kreis 388 Mk. und Podgorz einmalig in 3 Raten 1683 Mk. zahlen, und jährlich 155 Mk. zur Unterhaltung beitragen soll, dann aus dem Wegeverbande der Niederung ausscheiden darf. Der Beschluß hierüber wird noch verschoben. Die Stadt zahlte in den Wintermonaten an ihre sämmtlichen Armen pro Monat 115 Mk., was im Jahre 1380 Mk. betragen würde.

Kleine Chronik.

* Eine Explosion ereignete sich in London am Montag Abend in einem Stadtbahnzuge bei Aldersgate Street-Bahnhof. Ein Wagen wurde beinahe gänzlich zerstört. Eine Person wurde getödtet und neun verwundet. Wie vermuthet wird, ist die zur Beleuchtung des Wagens mitgeführte Gasmenge explodirt. Ein aus diesem Anlaß entstandenes Gerücht, daß es sich um einen Bombenanschlag handle, ist ausschließlich auf leere Muthmaßungen gegründet,

* Beim Pflücken von Alpenblumen ist am Osterdienstag von der sogenannten „Roten Wand" am Tännengebirge bei Salzburg der 13jährige Bauernsohn Josef Weiß vom Arthofgute zu Wimm, Landgemeinde Werfen, aus einer Höhe von 30 Metern abgestürzt. Er blieb mit zerschmettertem Kopfe tot am Platze liegen.

* Ueber griechische Millionäre und ihre Opferwilligkeit für ihr Vaterland schreibt die „Revue des Revues": Der Universität Athen sind in kurzen Zwischenräumen für die Schaffung neuer Lehrstühle folgende Summen zugeflossen: 100 000 Drachmen von Demetrius Benardakis, 250 000 Drachmen von Plateghinis und 600 000 Drachmen von Papadakis, Dumpas hat ihr für die Ausschmückung des äußern Portikus 80 000 Drachmen geschenkt. Das Nationalmuseum erhält 200 000 Drachmen von D. Benardakis, 75 000 Drachmen von Frau Sturnara. Die Tositzas steuern zur Gründung der polytechnischen Schule eine Million bei. Varvakis zeichnet anderthalb Millionen zur Erweiterung der Marineschule, Theodor Aretaios hinterläßt eine Million zur Errichtung einer klinischen Schule, Georgius Rizaris eine Million zur Stiftung einer theologischen Unterrichtsanstalt. Hadschlcostas vermacht eine Million für ein Weisenhaus, Pangas zwei Millionen für die Errichtung von Kaufhallen. Nicolas Zarifi bestimmt 250 000 Drachmen für öffentliche Uhren; Evangile Zappas 2 1/2 Milionen für den Palast Zappione, der eine permanente Industrieausstellung griechischer Arbeiten enthält. Der verstorbene Wiener Baron Simon Sina spendete 2 1/2 Millionen für den luxuriösesten Monumentalbau Athens, die Akademie. Baron Georgios Sina schenkt der Stadt ein Observatorium. Die Ralli lassen den Palast des Erzbischofs wieder aufbauen und subskribiren 250 000 Lire für die Erbauung des nationalen Theaters. Der Liebling des griechischen Volkes, Andre Singros, der sein Vermögen in Konstantinopel erworben, hat seit seiner Niederlassung in Athen der Stadt nacheinander das Volkstheater, ein Hospital, eine Kirche, ein Frauenasyl, das nach den neuesten kriminalistischen Theorien eingerichtete Zentralgefängniß und viele Kilometer mit Marmor ausgelegte Trottoirs geschenkt. Die großen türkischen Städte, in denen starke griechische Bevölkerungen leben, wie Konstantinopel, Smyrna, Saloniki, Mytilene, ferner die Küstenstädte des Mittelmeeres, haben alle ihre Millionäre und Spender, Alexandrien hat Georgios Alverow. Nach all den fürstlichen Aufwendungen, mit denen er seine Nation beschenkt, schätzt man sein Vermögen noch heute auf 100 Millionen Drachmen. Averow wurde berühmt, als er das Stadion von Athen wieder aufbauen ließ.

* Auf dem Bezirkskommando. Ist schon einem Staatsbürger durch das Schicksal nicht die Vergünstigung zutheil geworden, dem Vaterland seinen schuldigen Tribut in der Uebung des „langsamen Schrittes" und anderer Vorbereitungen zu Erlangung der Qualifikation zum Staatsbürger erster Klasse zu entrichten, so sollte er doch wenigstens bestrebt sein, sich die militärischen Umgangsformen, ohne die in einem Militärstaat selbst ein „Zivilist" — verzeihen Sie das harte Wort! — nicht auskommt, nach Möglichkeit — soweit ihn nämlich sein einfacher Zivilistenverstand dazu befähigt — anzueignen. Thut er dies nicht, so hat er eben die Konsequenzen dieser Vernachlässigung seiner Selbsterziehung zu tragen. Daß es nicht immer angenehm ist, erst durch die „Erfahrung am eigenen Leibe" zu lernen, zeigt ein Vorfall, der zu Nutz und Frommen, d. h. zur Belehrung aller Derjenigen, die sich in der Möglichkeit befinden, einmal in eine ähnliche Lage zu kommen, nachstehend mitgetheilt sei: Ein Herr, der es in seinem Militärverhältniß nur bis zum Ersatzreservisten gebracht hat, also nicht Soldat gewesen ist (denn Ersatzreserve-Uebungen giebt es in Friedenszeiten jetzt nicht mehr), kommt auf ein Bezirkskommando (nicht in Rußland), um sich eine Eintragung in seinen Paß machen zu lassen. Er betritt das Büreau mit einem höflichen „Guten Morgen" und macht, um keiner Unterlassungssünde schuldig zu sein, auch noch einem im Zimmer anwesenden Offizier eine Verbeugung. Hätte er sich vorher, so wie sich's gehört, über das von ihm an dieser Stelle zu beobachtende Verhalten unterrichtet, so hätte er wissen müssen, daß sein Benehmen ja wohl allerdings vom Standpunkt „zivilistischer" Höflichkeit, aber eben auch nur von diesem aus korrekt war. In diesem Sinne wurde er von dem Offizier mit den in dem bekannten liebenswürdigen militärischen Tone gesprochenen Worten unterwiesen: „Hier wird nicht gedienert, „guten Morgen" gesagt auch nicht. Sie haben überhaupt nichts zu reden, sondern sich einfach hinzustellen und zu warten, bis Sie gefragt werden!" — Schüchtern und mit den Knieen schlotternd erlaubt sich der Mensch auch noch sich zu entschuldigen: „Ich bin nicht Soldat gewesen und kenne daher diese Vorschriften nicht." — „Deswegen sag' ich's Ihnen. Nehmen Sie die Hände 'runter — — — Hacken zusammen — — — Hände 'runter, sag' ich — — —" u. s. w. — Wie heilsam diese militärische Anstandslektion auf den Zivilisten gewirkt hatte, zeigte sich schon, als der Betreffende nach Erledigung seiner Angelegenheit auf dem Bezirkskommando sich wieder auf der Straße befand: Als er an einer Kaserne vorüberging, machte er vorschriftsmäßig „Augen rechts" — was er früher nie that — und auf dem ganzen Heimwege summte er die Melodie des Liedes vor sich hin: „O welche Lust, Soldat zu sein." — —

* Im mythologischen Unterricht. „Nennen Sie mir ein Attribut der Fortuna!" — „Das Schwein!" („Flieg. Bl.")

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 28. April.

Die Notirungen der Produktenbörse erfolgen auf Grund privater Ermittelungen.

Fonds: fest.		27. April.
Russische Banknoten	216,40	216,45
Warschau 8 Tage	216,00	216,00
Oesterr. Banknoten	170,50	170,60
Preuß. Konsols 3 pCt.	98,60	98,50
Preuß. Konsols 3 1/2 pCt.	103,80	103,90
Preuß. Konsols 4 pCt.	103,90	104,00
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	98,20	98,00
Deutsche Reichsanl. 3 1/2 pCt.	103,90	103,90
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. ll.	94,10	94,20
do. " 3 1/2 pCt. do.	100,10	100,10
Posener Pfandbriefe 3 1/2 pCt.	100,25	100,20
" " 4 pCt.	fehlt	102,40
Poln. Pfandbriefe 4 1/2 pCt.	67,60	67,50
Türk. Anl. C.	19,30	18,90
Italien. Rente 4 pCt.	90,25	89,90
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	87,40	87,25
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	195,70	194,60
Harpener Bergw.-Akt.	174,75	174,40
Thorn. Stadt-Anleihe 3 1/2 pCt.	101,00	101,00
Weizen: Mai	162,00	163,75
Juli	161,75	163,50
Loko in New-York	fehlt	fehlt
Roggen: Mai	118,00	119,75
Juli	120,00	121,75
Hafer: Mai	128,50	129,25
Rüböl: Mai	54,50	54,70
Spiritus: Loko m. 50 M. St.	fehlt	60,60
do. m. 70 M. do.	40,60	40,80
Mai 70er	44,90	45,10
Sep. 70er	45,10	45,20

Wechsel-Diskont 3 %, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3 1/2 %, für andere Effekten 4 %.

Petroleum am 27. April pro 100 Pfund.
Stettin loco Mark —,—
Berlin " " 10,05

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 28. April.

Loco cont. 70er	40 50 Bf.,	40,00 Gd.	—,— bez.
April	40,50 "	39,90 "	—,— "
Frühjahr	40,50 "	39,90 "	—,— "

Telegraphische Depeschen.

Warschau, 27. April. Wasserstand der Weichsel heute 2,44 Meter.

Vom griechisch-türkischen Kriege.

Athen, 28. April. Die türkischen Truppen, welche Volo und Velsotino angriffen, wurden nach empfindlichen Verlusten zurückgeschlagen.

Verantwortlicher Redakteur:
Martin Schroeter in Thorn.

M. Berlowitz, Thorn, Seglerstrasse 27.

Damen- und Herren-Confection in modernster Ausführung zu sehr billigen Preisen.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung unserer Nichte **Recha Marcos** mit Herrn **Julius Brasch** in **Berlin** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

W. Sultan und Frau.

Thorn, den 27. April 1897.

Allen denen, die sich an dem Begräbniß meiner l eben Frau so zahlreich betheiligt haben, insbesondere der Liedertafel Mocker, ebenso Herrn Pfarrer Hänel für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe sage ich meinen herzlichsten Dank.

Mocker, 28. April 1897.

M. Leppert.

Die Beerdigung des Herrn Gefängnißinspektor a. D. **Laumer** findet Morgen **Donnerstag** vom Trauerhause Schulstraße 3 aus auf dem altstädtischen Kirchhofe statt.

Oeffentliche Versteigerungen.

Am Freitag, d. 30. April cr.,
Vormittags 10 Uhr,

werden wir vor der Pfandkammer im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Stadtrath **Fehlauer** aus der **Wendisch-Quiatkowski**'schen Streitmasse:

5 Mille Cigarren, 5 Mille Cigarretten und 281 Flaschen Cognac.

Ferner zwangsweise:

500 Stück Palmen u. Topfgewächse, 1 mahag. Spiegelspind, 1 Sophatisch, 2 Rollwagen und 1 Kastenwagen, 1 Milchkuh, 1 mahag. Spiegel mit Spindchen, 1 Sopha mit br. Ripsbezug, 1 Regulator, 1 Pistonpresse, 1 Sopha, 1 Kleiderspind, 2 Tische, 4 Stühle, 1 Glasspind.

Freiwillig:

2 elegante silberne Leuchter, 1 Britschke, 1 Pferdegeschirr, 1 Kleiderspind, 1 Kommode, 1 Bettgestell, 1 Lexikon (Brockhaus 17 Bände), 1 Kugelkaffeebrenner, 1 eis. Bettgestell, 1 Regal und 1 Eisspind

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigern.

Nitz, Bartelt, Gärtner, Liebert,
Gerichtsvollzieher.

Verkauf von altem Lagerstroh

Montag, den 3. Mai 1897,

Nachmittags 3 Uhr im Rudakkasernement,
" 4 Uhr im Brückenkopf,
" 4½ Uhr im Hangar westlich vom Brückenkopf.

Garnison-Verwaltung Thorn.

Rückladung

für
1 Möbelwagen nach Posen,
2 " " Danzig,
2 " " Merseburg

sucht **W. Boettcher.**

Künstliche Zähne.

H. Schneider,
Thorn, Breitestraße 53.

Wohne jetzt
Breitestraße 26
(Eingang Schillerstraße, **Schlesinger.**)

Zahnarzt Loewenson.

Veränderungshalber beabsichtige ich mein **Restaurant** sofort **zu verkaufen.** Bewerber wollen sich Brückenstraße 21 melden **Frau P. Trunz.**

Kaufe und verkaufe

alte und neue Möbel.

J. Skowronski, Brückenstr. 16

Gesucht zum 15. Juni in

Culmer Vorst. od. Mocker

4—5 Zimm. u. Zubh. Einzelnes Haus mit Garten bevorzugt. Off. sub. **R. H.** in d. Expedition d. Zeitung.

Mechanische Schuhwaaren-Fabrik
Baderstraße 20.

Detail-Verkauf.

Eigenes Fabrikat zu Fabrikpreisen.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt Karlsruhe.
Lebensversicherung.

Die Vertretungen für Thorn und Mocker mit Incasso sind an in der Acquisition leistungsfähige Persönlichkeiten sofort zu vergeben.
Offerten sind an die Expedition dieses Blattes unter **A. 25** erbeten.

Die neuesten, diesjährigen

Tapetenmuster,

Fabrik Herrmann Meissner, Berlin,
sind bei mir zur Ansicht und nehme ich Bestellungen zu Fabrikpreisen auf.

D. Gliksman, Brückenstraße 18.

Feste Preise! Streng reelle Bedienung!



Bitte bleiben Sie vor meinem Schaufenster steh'n!

Grösste Auswahl dieser Branche.

Herrenhüte steif und weich		2,—	2,50	3,—	3,50 Mk.
do. Haarfilzhüte		5,—	6,—	und	7,— Mk.
Kinder- und **Konfirmandenhüte**	1,25	1,50	1,75	2,—	2,50 Mk.
Cylinderhüte neuester Form	6,—	7,50	9,—	und	11,— Mk.
Strohhüte für Knaben und Herren		0,75	1,50	2,—	2,50 Mk.

Reiseschuhe, Reisehüte, Reisemützen, Lodenjagdhüte bei

Gustav Grundmann,
Breitestrasse 37.

Ständiges Lager der vorzüglichen Herrenfilzhüte von Habig in Wien.

Den geehrten Damen von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich von der Akademie zurückgekehrt bin und mich hier als

Modistin

niedergelassen habe. Nach dem **Kuhn'schen System, Berlin** ausgebildet, bin ich im Stande allen Anforderungen zu genügen und bitte ich um gütige Aufträge, deren geschmackvolle und prompte Ausführung ich zusichere. **Junge Damen,** welche das Zeichnen und Zuschneiden gründlich erlernen wollen, können sich melden.

M. Orlowska,
akademisch geprüfte Modistin,
Tuchmacherstraße Nr. 14, I.

Fernrohre	von	0,60	Mk.	an
Mikroskope	"	0,50	"	"
Loupen	"	0,50	"	"
Stereoskope	"	3,00	"	"
Wetterhäuschen	"	1,50	"	"
Barometer	"	6,00	"	"
Thermometer	"	0,30	"	"
Zeichenapparate	"	1,25	"	"
Brenngläser	à Stück	0,10	Mk.	

empfiehlt und versendet nach außerhalb gegen Nachnahme des Betrages

A. Nauck,
Lehrmittel-Anstalt,
Heiligegeiststraße 13.

Fahrrad-Depot
Oskar Klammer
Brombergerstrasse 84

Brennabor-Fahrräder.

Eigene circa 2000 Quadratmeter große **Uebungsbahn,** sowie zuverlässige **Reparaturwerkstätte.**

Norddeutscher Lloyd
Bremen

Schnelldampfer-Beförderung

Bremen-Amerika

Brasilien, La Plata, Ostasien, Australien.

Nähere Auskunft ertheilt

F. Montanus,
Berlin, Invalidenstr. 93.

Billigste Preise. Sauberste Ausführung.

Thorner Schirmfabrik
Brücken Breitestr. Ecke.

Größte Auswahl. Neueste Genres.

Repariren u. Ueberziehen schnell u. billig.

Frische Gänsefedern

zu verkaufen Schuhmacherstraße 14, I.

Pelz- und wollene Sachen

Gegen Feuer versichert.

werden den Sommer über unter Garantie **zur Aufbewahrung** angenommen.

O. Scharf, Kürschnermstr.,
Breitestraße 5.

Etwaige Reparaturen bitte gleich zu bestellen.

Tapeten.

Naturelltapeten von 10 Pfg. an,
Goldtapeten " 20 "
in den schönsten neuesten Mustern.

Musterkarten überallhin franko.

Gebr. Ziegler, Minden. (Westf.)

Bretterschuppen zum Abbruch,

sowie **Speichen, Felgen,** birkene und eichene **Bohlen** verkauft billig

S. Blum in Thorn.

Schützenhaus-Saal Thorn.

Sonnabend, den 1., Sonntag, den 2., und Montag, den 3. Mai:

Lebende Photographieen.

Vorführung von ca. 150 hochinteressanten Bildern, darunter Kriegsszenen, patriotische und historische Momente, Städte und Landschaften aller Länder.

Die Reise um die Welt in zwei Stunden.

Neu! Aufnahmen gelegentlich der Neu!

Centenarfeier in Berlin.

Parademarsch des 1. Garde-Regiments zu Fuß und des Regiments Gardes du Corps, Festzug der Studirenden u. s. w.

Alles in hervorragender Vollendung und bei weitem das bisher auf diesem Gebiete Gesehene übertreffend.

Grosse Elite-Vorführung

unter Mitwirkung der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Kassenöffnung 6½ Uhr. **Anfang 8 Uhr.**

Reservirter Platz 1 Mark, Saalplatz 60 Pf.

E. Ziemer, Photograph.

Es finden unwiderruflich nur diese 3 Vorführungen statt.

Vorwerk's Velour-Schutzborde,

bekanntlich das Beste und Beliebteste, was existirt, ist **nur ächt,** wenn der auf die Borde aufgedruckte Name **„Vorwerk"** Ihnen nachgewiesen wird.

In jedem besseren Geschäft zu haben.

Billigster Einkauf!



Kinderwagen

jeder Art mit ganz neuen zweckmäßigen Vorrichtungen.

Nur allerbestes Fabrikat.
Sehr reiche Auswahl
wie bekannt bei

D. Braunstein.

Für Kinderlose.

Eine anständige Dame will ihr Kind (Mädchen), 1 Monat alt, mit einer Mitgift von 350 Mk. an wohlhabende, kinderlose katholische Eheleute als eigen abgeben. Adressen unter **Nr. 8476** befördert die **Expedition von Haasenstein und Vogler A.-G., Königsberg i. Pr.**

Ein junger Mann,

gelernter Materialist, mit Buchführung vertraut, sucht von sofort Stellung. Caution bis 2000 Mark.

Offerten unter **B. M.** an die Expedition dieser Zeitung.

Accordputzer, sowie auch **Façadenputzer** können sich melden bei Bauunternehmer **G. Rietz,** Kasernenstr. 48.

Ein ordentliches Mädchen für Küche und Hausarbeit zum 1. Mai gesucht Gerechtestraße 3.

Für mein Manufaktur-, Herren- und Damen-Konfektions-Geschäft suche zum sofortigen Eintritt einen

Lehrling

M. E. Leyser, Thorn, Breitestr.

Rock- und Taillenarbeiterinnen für dauernde Arbeit gesucht
Geschw. Bayer, Altstädt. Markt 17

Ein anständiges und ordentliches

Kindermädchen

kan sich melden Breitestraße 22, III.

Aufwartemädchen ges. Schillerstr. 20, II.

I. Etage Elisab.- u. Breitestr.-Ecke ein gut möbl. Zimm. nebst Kab. zu vermiethen.

Wanderer- Fahrräder
Adler- Fahrräder
Opel- Fahrräder
Falke- Fahrräder
Dürkopp- Fahrräder

Best eingerichtete Reparatur-Werkstatt.

Vertreter **Walter Brust,**
Katharinenstr. 3/5.

Cubicir-Apparate

zum Aichen von Bier- u. anderen Faßtagen mit amtlich beglaubigtem Aichschein offerirt

Königsberg i. Pr. **Paul Krause,**
Brauereiartikel-Handlung.

Mit **Paul Wolff's, Posen,**

Wanzentod

rottet man **sicher alle Wanzen** aus.
In Flaschen a 1 Mk. u. 50 Pf. in **allen Drogenhandlungen** käuflich.

Musik-Instrumente

aller Art, **Blas- u. Streichinstrumente** sowie **Harmonikas, Zithern** 2c. versendet direkt ab Fabrik

Gotthard Doerfel,
Klingenthal, Sa.

Preisliste gratis und franco.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apother Radlauer'schen Hühneraugenmittel** (d. i. Salicylcollodium) a. d. Kronen-Apotheke, Berlin, **sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt i. d. meisten Apotheken**

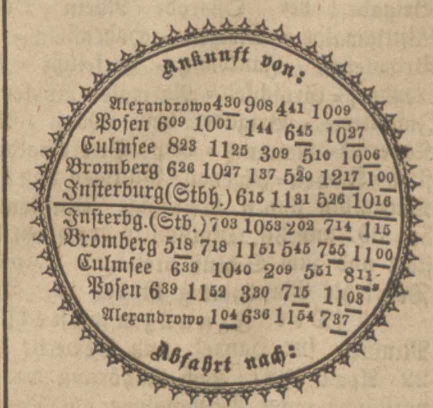
Marienburger Pferde-Lotterie, Zieh. am 15. Mai cr., Loose a Mk. 1,10;
Königsberger Pferde-Lotterie, Ziehung am 26. Mai cr., Loose a Mk. 1,10;
Weimar-Lotterie, Ziehung am 8. Mai cr., Hauptgewinn Mk. 50,000. — Loose a Mk. 1,10 empfiehlt

Oskar Drawert, Thorn.

Baderstr. 6, I. Etage,

bestehend aus 6 Zimmern, Mädch.-, Badestube, Speisekammer und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen daselbst.

Sommer-Fahrplan
vom 1. Mai 1897 ab.



Die Zeiten bei Culmsee beziehen sich auf den Stadtbahnhof.

Die Zeiten von 6 00 Abends bis 5 59 Morgens sind in den Minutenzahlen unterstrichen.

Hierzu eine Beilage und eine Ziehungsliste.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.